

1. Zuverlässigkeit, Charme, Loyalität, Offenheit, Geselligkeit, Selbstsicherheit, Ordentlichkeit, Friedlichkeit, Kooperativität, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Sorgfältigkeit
2. Kant's Aussage ist, da alle Fähigkeiten und Charaktereigenschaften eines Menschen für Schlechtes genutzt werden könnten, zähle als moralisch gut einzig und allein der gute Wille diese Fähigkeiten und Eigenschaften für Gutes zu nutzen. Einige Eigenschaften seien zwar förderlich für einen guten Willen, würden ihn aber nicht bedingen. Das deckt sich teilweise mit meiner Ansicht, dass nicht die Eigenschaften eines Menschen ihn ausmachen, sondern seine Entscheidungen, dennoch gibt es ein paar Kerneigenschaften die gewisse Entscheidungen bedingen, wie die des Mitgefühls gegenübergestellt der der Rachsucht, wobei eine moralisch richtige Entscheidung in beispielsweise einer Kriegssituation vermutlich von einem Menschen geführt wird, in dem das Mitgefühl überwiegt. So würde dieser vielleicht eher ein Menschenleben retten anstatt ein weiteres zu nehmen. Streiten lässt sich natürlich, ob ein Soldat überhaupt mit einem guten Willen ausgestattet ist.
3. Kant's Herangehensweise widerspricht dem Prinzip der Konsequenz, dass nur der Ausgang zählt und nicht die Intention. So würde nach seiner Ideologie die beschriebene Aktion als egoistisch und falsch gelten, während sie aus utilitaristischer Sicht gut ist, da sie ja nur Gutes bewirkt.